

Ihr sollt euch all' des Heiles freuen, Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte,  
 Das über euch ergossen ward, Jung wird das Alter fern und nah,  
 Es ist ein inniges Erneuen, Der Odem Gottes sprengt die Gräfte —  
 Im Bild des Frühlings offenbart. Nacht auf! Der Ostertag ist da.

## 14.

## Die Lerche.

Von Fr. Ad. Krummacher.

Parabeln 7. Aufl. Essen 1840. I, 224.

In der balsamischen Frühe eines Sommertages wandelte ein Landmann mit seinem Sohne auf das Feld. Der kühle Morgenwind spielte mit dem Silberhaar des Greises und hob den Blütenstaub des Ahrenfeldes wie ein Gewölk über die wogenden Saaten.

Da sprach der Greis: 'Siehe, wie die Natur so geschäftig ist zu unserm Besten! Mit dem nämlichen Hauch, womit sie unsere Wangen kühlet, befruchtet sie unsere Gefilde, auf daß unsere Scheunen voll werden.'

'Achtzigmal hab' ich dieses gesehn, und doch ist es mir so erfreulich, als ob ich es heute zum erstenmal sähe. — Es könnte wohl leicht das letzte sein! — Denn habe ich nicht die Höhe des Menschenlebens erreicht?'

So redete der Greis. Da faßte der Sohn seine Hand und ward betrübt in seinem Herzen.

Aber der Vater sagte: 'Warum willst du dich betrüben! Siehe, mein Tag ist dahin, und mein Abend ist gekommen. Soll mir ein neuer Morgen anbrechen, so muß es erst Nacht werden. Aber sie wird mir sein, wie eine Sommernacht, kühl und lieblich, wo die Abenddämmerung in die Dämmerung des Morgens zerfließet.'

'Ach, mein Vater,' sagte darauf der Sohn, 'wie vermagst du so freundlich von dem zu reden, was für uns das Traurigste sein wird. — Du gabest mir das Bild deines Todes, o gieb mir auch ein Bild deines Lebens, mein Vater!'

Da antwortete der Greis: 'Das vermag ich leicht. Denn das Leben des Ackermanns ist einfach wie die Natur, die ihn umgiebt. — Siehest du dort die Lerche, wie sie aus dem Kornfelde sich singend emporhebt? Nicht umsonst schwebet sie dem Landmanne so nahe! Denn sie ist das Bild seines Lebens.'

'Siehe, in dem Schoß der mütterlichen Erde geboren und aufzuwachsen, hält sie sich an die nährnde Furche. Zwischen den wallenden Halmen bauet sie ihr Nest und brütet und ziehet die Küchlein auf. Und der belebende Duft der Scholle und des grünen Feldes stärkt ihren Fittich und die Stimme ihres Busens. — Aber nun erhebet sie sich gen Himmel und schauet von oben hernieder auf die Halmen und Ahren und die brütende Mutter,